

# Für das Leben

## 1. Die Rede vom Geist:

Der Geist – eine vergessene Metapher unserer Zeit? Welchen Geist meinen wir, wenn wir vom Geist sprechen? Nicht selten wird der Geist identifiziert mit dem individuellen Bewusstsein, dann häufig verbunden mit der Trennung von Körper und Geist. Geist – meinen wir die Vernunft? Oder ein Gespenst: wie von Geister Hand, zur Geisterstunde, in der Geisterbahn, geisterhaft, geistern, Geisterglaube, Geistererscheinung, Geisterbeschwörung. Die Rede ist von guten und bösen Geistern, vom Geist eines Menschen, der in seinem Werk weiterlebt, der in den Menschen weiterlebt, die ihn lieben. Der Geist, der stets verneint. Jemandem auf den Geist gehen, sagen wir, oder: von allen guten Geistern verlassen. Lebensgeister werden geweckt, der Geist wird ausgehaucht. Wir sprechen von der Geisteskraft, der Geistesmacht, aber auch von der Geistesgeschichte, der Geisteswissenschaft. Wir handeln geistesgegenwärtig oder sind geistesabwesend. Wir setzen unsere Geistesgaben ein, geistreich und geistvoll. Genauso gibt es aber auch geistloses und geisttötendes Geschwätz. Wir sprechen von Geisteskrankheit, geistig weggetreten sein, aber auch von Geistesverwandtschaft, vom Geistesblitz, vom geistigen Getränk, vom Geistesadel, der geistigen Elite oder vom geistigen Vater. An seinem geistigen Auge vorüberziehen lassen, geistigen Diebstahl begehen, ins Geistige erheben, geistig rege, sich in geistige Unkosten stürzen. Wir unterscheiden zwischen geistig-seelisch und geistlich, Geistlichkeit. Notwendig ist der Teamgeist. Wie ist es mit dem schöpferischen Geist? Dem *Heiligen* Geist? Lassen wir uns be-geistern?!

## 2. Einführung

Das biblische Motiv des Geistes Gottes, der *Ruach*, ist äußerst vielfältig. Ungefähr 400mal kommt das Wort im Alten Testament vor. Es ist ganz unmöglich, *Ruach* auf eine Bedeutung festzulegen. Das Bedeutungsspektrum reicht von „Wind“, insbesondere „wehender Wind“ (weil hier die in der *Ruach* liegende Bewegung schön angezeigt wird), aber auch „Windbraus“ und „Sturm“; dann „Lebenskraft“, „Geist des Menschen“, vor allem aber „Gottes Kraft“, „Gottes Geist“. Ein personales Verständnis der *Ruach* (wie im Christentum) begegnet im Alten Testament nicht. Es ist vielmehr eine Kraft, die mit Bewegung zu tun hat, von der Bewegung ausgeht und die in Bewegung bringt, sei es äußerlich, indem z.B. ein Mensch an einen bestimmten Ort gesetzt wird, um einem bestimmten Auftrag gerecht zu werden, sei es innerlich als Inspiration oder Anstoß. Die *Ruach* ist aktiv am Anfang der Schöpfung. Als Schöpferkraft Gottes ordnet sie die Welt und ruft alles Lebendige ins Leben. In den Schöpfungspsalmen wird sie den Menschen als Lebenskraft zugesprochen, ohne sie ist Leben nicht möglich. Die *Ruach* Gottes wirkt in einzelnen Personen, so in den Richtern, Propheten und Königen, besonders in dem verheißenen endzeitlichen König. Durch ihr Handeln wird Israel aus Not gerettet. Die *Ruach* Gottes ist schöpferische Lebensmacht, sie ist neuer Geist und neues Leben, sie wirkt an der Grenze von Leben und Tod und schenkt geisterfüllte Gemeinschaft. Denn die *Ruach* wird ausgegossen über alles Fleisch, unterschiedslos (vgl. Joel 3,1-5). Ein Text, in dem die *Ruach* sehr häufig und in ihrer breiten Bedeutungsvielfalt vorkommt, ist Ez 37. Es ist ein Hoffnungstext, in dem der Prophet Ezechiel Menschen in großer Verzweiflung neues, ungeahntes Heil verkündet.

Bewusst wurde die Botschaft von Ez 37 als Bildmotiv für die Menora, den siebenarmigen Leuchter, gewählt, der vor der Knesset in Jerusalem steht und 1956 von dem jüdischen Künstler Benno Elkan gefertigt wurde. Auf dem Leuchter befinden sich 29 Motive, wesentliche Elemente aus der Geschichte Israels. Ez 37, die Auferstehungsvision des Propheten, befindet sich an zentraler Stelle: es ist das mittlere Bild von sieben Bildern auf dem Mittelschaft des Leuchters. In Längsrichtung befindet sich die Darstellung Ez 37 über der des Aufstandes im Warschauer Ghetto und unter dem von Rahel und Rut. Ez 37 steht im Zentrum der Bildkomposition, es steht in der Mitte von Leben, Gefahr und Tod und in der Mitte zwischen Dichtung und Weisung. Es ist ein Hoffnungsbild, das Zukunft schenkt in schier aussichtsloser Not, das neues Leben gibt, bei allen Gefährdungen und durch die Trauer hindurch: Mit voller Kraft schreitet der Prophet durch das Tal der toten Gebeine, die vom Lebensatem in Gestalt der vier Winde berührt, im Begriff sind, sich aufzurichten. Die Dynamik des Bildes macht das neue Leben, die Zukunft für Israel, geradezu sichtbar.

## 3. Bibeltext: Die Auferstehungsvision des Ezechiel (Ez 37,1-14)

- 1 Über mir war die Hand des Herrn, führte mich in der *Ruach* des Herrn hinaus und ließ mich nieder, mitten in der Ebene, die voller Gebeine war.
- 2 Er führte mich ringsherum an ihnen vorbei: und siehe, es waren viele auf der Ebene, sie waren sehr verdorrt.
- 3 Er fragte mich: Werden diese Gebeine wieder lebendig werden? Ich antwortete: Herr und Gott, du selbst weißt es.
- 4 Er sprach zu mir: Prophezeie als Prophet über diese Gebeine und sag zu ihnen: Ihr ausgetrockneten Gebeine: Hört das Wort des Herrn.

5 So spricht Gott, der Herr, zu diesen Gebeinen: siehe, ich lasse Ruach in euch kommen, so dass ihr lebendig werdet.

6 Ich gebe Sehnen über euch und lasse Fleisch über euch ziehen, ich überspanne euch mit Haut, und ich gebe Ruach in euch, dann werdet ihr leben und erkennen, dass ich es bin, der Herr.

7 Ich prophezeite als Prophet, wie mir geboten war, und es war ein Geräusch, während ich als Prophet prophezeite, und siehe, ein Schüttern, und Gebeine rückten zusammen, Gebein zu seinem Gebein.

8 Ich sah, es waren Sehnen über ihnen, Fleisch überzog sie, Haut überspannte sie, aber es war noch keine Ruach in ihnen.

9 Er sprach zu mir: Prophezeie als Prophet zur Ruach, prophezeie als Prophet und sag zur Ruach: So spricht Gott, der Herr: Von den vier Ruchot komm herbei, Ruach, wehe diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden.

10 Und ich prophezeite als Prophet, wie er mir geboten hatte, und es kam Ruach in sie, und sie wurden lebendig und sie stellten sich auf ihre Füße, ein riesiges Heer.

11 Er sagte zu mir: Menschsohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sprechen: Verdorrt sind unsere Gebeine, unsere Hoffnung ist verloren, wir gehen zugrunde.

12 Deshalb prophezeie als Prophet und sage ihnen: So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und lasse euch zum Erdboden Israels kommen.

13 Ihr werdet erkennen, dass ich es bin, der Herr, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufhole, mein Volk.

14 Ich gebe *meine* Ruach in euch, dann werdet ihr lebendig, ich lasse euch nieder auf eurem Erdboden. Dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin, der Herr, der geredet und getan hat – Spruch des Herrn.

#### 4.Hintergrund

In einer Vision blickt Ezechiel auf ein Schlachtfeld – so will man vermuten. Handelt es sich um die Gebeine Getöteter, die Ezechiel erblickt? Zu wem spricht Ezechiel als Prophet? Das vermeintliche Schlachtfeld ist wie ein Gleichnis: Die Gebeine sind das ganze Haus Israel. Ezechiel spricht nicht zu Toten, sondern zu Lebenden, jedoch zu Lebenden, zu einem Volk, das wie tot erscheint, weil es in tiefer Niedergeschlagenheit alle Lebendigkeit und Lebenskraft verloren hat.

Mit Ez 37 begeben wir uns in die Zeit des Babylonischen Exils (587-538v. Chr.). Zwei Ereignisse haben das Volk Israel schwer getroffen: zum einen die Deportation 596 v. Chr. von Jerusalem nach Babylon – auch Ezechiel war unter den Deportierten –, zum anderen die zweite Deportation 587 v.Chr. nach der Zerstörung Jerusalems und dem Untergang des Tempels. Zu diesem Zeitpunkt befindet sich Ezechiel schon 10 Jahre im Exil. Über lange Zeit kam von ihm kein tröstendes Wort – im Gegenteil, in seinen Reden kündigt er die Zerstörung Jerusalems und des Tempels an. Als aber nun alle Hoffnung zerstört ist, spricht Ezechiel gegen alle Erwartung dem Volk eine heilvolle, glückende Zukunft zu: Der Tod wird nicht das letzte Wort haben. Durch die Ruach Gottes wird das Volk aufgrund des Prophetenwortes zu neuem Leben und neuer Hoffnung erweckt. Gemeint ist aber nicht die Auferweckung der Toten am Ende der Tage, sondern die Neuschöpfung Israels, die analog zur ersten Schöpfung, treffend mit den Verben „anwehen, lebendig machen“ beschrieben wird. Im konkreten Kontext dürfte die Heimkehr der Exilierten aus Babylon zurück nach Israel gemeint sein.

In dichter Form wird in diesem Text von der Ruach Gottes gesprochen:

- In V.1 wird von der Ruach gesprochen, die den Propheten ergreift und ihn in Bewegung bringt.
- In V. 5 spricht Gott: Ich bringe Ruach in euch – hier steht Ruach für den Lebensgeist, der Menschen zu lebendigen Wesen macht. Achtmal wird hier von der Ruach als Lebensgeist gesprochen!
- V. 6 bringt in wiederholter und gesteigerter Form zum Ausdruck, dass die toten Knochen durch Sehnen, Fleisch und Haut zwar wieder vollständig und lebensfähig wirken, ihnen aber das Entscheidende zum Leben, der Lebensodem, fehlen.
- Schließlich spricht Ezechiel die Ruach in V. 9 selbst an: Die Ruach soll aus den vier Himmelsrichtungen herbeikommen. Die Ruach ist also ein Grundelement der Schöpfung, des Kosmos. Dahinter verbirgt sich die Vorstellung vom Lebensgeist, die in Israel eine lange Tradition hat und erstmalig im „Vierwind“ des Enuma elisch 4,46 begegnet. Der die ganze Welt durchwehende Lebensgeist wird bei den anderen Propheten auffälligerweise nicht erwähnt, nur in Koh 1,6 wird von ihm gesprochen – er ist es aber, der den Geschöpfen Leben, Fruchtbarkeit und Segen verleiht. Tod und Unglück sind die Folge, wenn dieser Geist entzogen wird (vgl. Ps 104,29f; Gen 6,3 u.ä.).

Die Ruach zeigt sich in Ez 37 als Wind, als Leben (-sgeist) und Gottes Geist. Sie ist es, die „auf die Beine“ hilft, die die Gräber öffnet und die Gebeine aus den Gräbern treibt. Doch die Gabe Gottes, der Geist, ermöglicht nicht nur neues Leben, er führt zur neuen Gemeinschaft mit Gott selbst (V.14) und ermöglicht darin Gotteserkenntnis (V.6.13.14). Im Alten Testament ist die Ruach Gottes lebenschenkende, lebenerhaltende schöpferische Kraft Gottes. Sie wirkt im Kosmos und in der Geschichte als rettende Kraft und verheißt neues endgültiges Leben für den einzelnen *in* der Gemeinschaft.

Wie bei Ez erweist sich der Geist auch im Neuen Testament als Geist des Lebens, der zu einer neuen Beziehungsfähigkeit ermächtigt. Indem der Mensch mit Christus stirbt, aufersteht und neues Leben durch den Geist empfängt, wird er ein Glied am Leib Christi, dessen Leben und Einheit durch den Geist bewirkt wird (1 Kor 12,13). Wir sprechen von „in Christus sein“ und „im Geist sein“ – dies ist *eine* Ebene, die in gleicher Weise auch für die Kirche gilt: Sie ist in der Gemeinschaft der Glaubenden Leib Christi und Tempel Gottes *kraft* des Geistes (1 Kor 3). Kirche ist also wesentlich geistliche Gemeinschaft, in der jedem sein geistgeschenktes Charisma zukommt (1 Kor 12). Der Geist bezeugt die Wahrheit des Christusgeschehens und erwirkt den Glauben. Als Geist des Vaters und des Sohnes ist er Zugang zur Gemeinschaft mit Gott. Gemeinschaft und Kommunikation zu ermöglichen, gehört zum Wesen des Geistes. Als von Gott geschenkte Lebenskraft ist der Geist Gabe, die zum Handeln befähigt und ermutigt, mit nicht geringem Befreiungspotential (Gal 4,5-7). Pfingsten ist das Fest der Zusage dieses Geistes.

## 5. Bibelarbeit

### Sich einfinden

GL 249: Der Geist des Herrn erfüllt das All

„Der Wind bläst, wo er will – also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.“ „Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternisse haben es nicht begriffen.“ Wie Wind –. In ihm, mit ihm, *von* ihm. Von ihm – wie das Segel, so leicht und stark, dass, wenn es sich niederbeugt, es alle Kraft des Windes ansammelt, ohne seinen Lauf zu hemmen. Wie Licht –. Im Licht, durchleuchtet, verwandelt zu Licht. Wie die Linse, die im Licht verschwindet, indem sie es sammelt zu neuer Kraft. Wie Wind. Wie Licht. Nur dieses – auf diesen Weiten, diesen Höhen.“ (Dag Hammarskjöld 1956, Generalsekretär der Vereinten Nationen, tödlich verunglückt am 18. September 1961, aus: Zeichen am Weg, München 1965, 113)

### Die Heilige Schrift lesen

Ez 37,1-14: Die Auferstehungsvision des Ezechiel

#### Über den Bibeltext sprechen:

Welche Bilder und Worte findet der Text, um von Tod und Leben zu sprechen? In Ez 37,1-14 ist ein Fünftel aller Ruach-Vorkommen des Propheten Ezechiel versammelt. Wo ist im Text von der Ruach Gottes die Rede? Welche Funktion kommt ihr jeweils zu? Welche biblische Texte fallen mir ein, in denen die Ruach Gottes ähnlich beschrieben wird? (Vgl. Gen 2, Ps 104 u.a.).

#### Den Bibeltext ins eigene Leben übersetzen:

Was ist in meinem Leben tot und verdorrt? Wo mache ich die Erfahrung, dass Totes lebendig wird, dass nicht nur Gebein zu Gebein findet, sondern dass der Lebensatem spürbar wird? Die Ruach Gottes verändert und erneuert mein Leben, lässt mich Vieles neu sehen und ganz neu entdecken. Wo sehe ich derart Neues? Verändert sich etwas, wenn ich andere Menschen daran teilhaben lasse? Der Ruach Gottes vertrauen und im eigenen Leben Raum geben – das bleibt eine stetige Herausforderung.

#### Geist-Meditation:

Die folgenden Impulse sollen das Wirken des Geistes ins Bewusstsein rufen. Sie werden langsam, mit Pausen vorgelesen. Im Hintergrund kann meditative Musik laufen oder es können passende Dias gezeigt werden, z.B. Pfingstbilder, Frühlingbilder, Feuer, Wege, Quellen, Bäume, Gesichter...:

„Pfingsten, Begeisterung, neuer Geist, lebendiger Geist, Geist von Gott, Gottes Geist unter den Menschen, Atem des Lebens, Hauch von Gott; 'Gott blies in seine Nase den Lebensodem. Da wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen (Gen 2,7)'. 'Tempel des Geistes seid ihr. Der Geist Gottes wohnt in euch (1 Kor 3,16)'. Neuer Anfang, Leben aus dem Tod, Werden – Wachsen, Frühling, die Saat geht auf, 'Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu (Ps 104,30)'. Gottes Geist – wie loderndes Feuer, es leuchtet und wärmt, es brennt, verbrennt, es breitet sich aus. Gottes Geist – wie ein Wind, ein Brausen, ein Sturm, setzt in Bewegung, verändert, erschüttert, zerbricht, was morsch ist. 'Er weht, wo er will. Du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht (Joh 3,8)'. Gottes Geist – wie frisches, sprudelndes Wasser, Leben erwacht, die Wüste blüht, die Erde bringt Frucht. 'Ich gieße Wasser auf dürstenden Boden, rieselnde Bäche auf trockenes Land. Ich gieße aus meinen Geist (Jes 44,3)'. Gottes Geist – wie ein Tor, das sich auftut, eine Bresche in der Mauer, frei werden, wahrnehmen, Weite und Licht. Gottes Geist bewegt uns, unentwegt. Alles gerät in Bewegung. Gottes Geist – wie ein Weg, aufbrechen, Schritte wagen, auf dem Weg sein, unterwegs sein. 'Meinen Geist lege ich in eure

Brust, damit ihr auf meinen Wegen geht (Ez 36,27)'. Gottes Geist – gemeinsame Mitte, füreinander – miteinander, Gemeinschaft – Gemeinde, Juden und Heiden, Junge und Alte, Arme und Reiche, weitergeben – weitersagen, hören – einander verstehen, eine Sprache sprechen, Shalom. "

EG 132: Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen.

GL 830: Du Herr, gabst uns dein festes Wort.

#### **Weiterführende Literatur:**

H. F. Fuhs, Ezechiel II 25-48 (Neue Echter Bibel. Altes Testament), Würzburg 1988

Kurt Marti, Der Heilige Geist ist keine Zimmerlinde. 80 ausgewählte Texte, mit einem Vorwort von Eberhard Jüngel, Stuttgart 2000

Jürgen Moltmann, Die Quelle des Lebens. Der Heilige Geist und die Theologie des Lebens, Gütersloh 1997

Karl-Friedrich Pohlmann, Der Prophet Hesekiel/Ezechiel Kapitel 20-48 (Altes Testament Deutsch), Göttingen 2001

Zeitschrift „Bibel heute 3/2002“, GeistesGegenwart, bestellbar unter: Katholisches Bibelwerk Stuttgart, Silberburgstr. 121, 70176 Stuttgart, 0711/61920-50, [bibelinfo@bibelwerk.de](mailto:bibelinfo@bibelwerk.de)

Esther Brünenberg (Mai 2004)  
Katholisches Bibelwerk im Bistum Münster in Kooperation mit kirchensite – online mit dem Bistum Münster ([www.kirchensite.de](http://www.kirchensite.de))